

Ziemlich beste Freundinnen beim Weltgebetstag aus Frankreich Interview mit Frauenreferentin Pfarrerin Gabriela Hirsch



Am ersten März findet wieder der Weltgebetstag der Frauen statt. Diesmal haben französische Frauen (siehe Bild, [© Laurence Gangloff](#)) biblische Texte ausgesucht und Gebete formuliert. Mit dem Thema „Ich war fremd - ihr habt mich aufgenommen“ haben sie das Leben von Migrantinnen in Frankreich ins Blickfeld gebracht. Siehst Du Parallelen zu dem französischen Erfolgsfilm „Ziemlich beste Freunde“?

G.H.: Ja. In beiden Fällen geschieht das, was Annette Schulze in einem Gedicht so beschreibt:

„fremd“ klingt zum fürchten
„anders“ ist aufregend, abschreckend, abzulehnen aus angst ...
alles soll bleiben wie es ist
und immer schon war
nichts soll sich ändern

tragen wir treu traditionen weiter?
halten wir alles alte aufrecht?

oder
wagen wir einen weisen weg
finden im fremden die fülle des lebens
achten was anders ist
aufmerksam
und genießen die gaben unseres gottes???

Was hat dir diesmal besonders gefallen bei den Vorbereitungstagen für den Weltgebetstag?

G.H.: Die innere Nähe vieler Frauen zum diesjährigen Weltgebetstags-Land Frankreich. Es war nicht wie sonst das gemeinsame Kennenlernen eines exotischen Landes, das niemand von uns vorher besucht hat und dem sich alle aus weiter Entfernung annähern müssen. Vielmehr hatten wir auf den Tagungen einen lebendigen Austausch untereinander über unser Nachbarland: von den einen im Rückblick auf die wechselvolle Geschichte der Beziehungen zu Deutschland kritisch beäugt, von den anderen als Urlaubsland heißgeliebt und oft besucht, von vielen geachtet aufgrund der interessanten Kultur, von allen beachtet aufgrund der aktuellen Problemlage, was das Zusammenleben der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen anbelangt, besonders der sogenannten Einheimischen und der sogenannten Fremden.

Gesellschaftspolitik aus der Perspektive von Frauen und biblische Traditionen kommen beim Weltgebetstag zusammen ins Spiel. Hat das weltweite Beten Folgen für die Menschen in den Ländern, aus denen die Liturgie stammt?

G.H.: Da bin ich mir ganz sicher. Ich habe am Weltgebetstag immer das innere Bild, wie die Gebete und Gedanken der Frauen, die die Liturgie geschaffen haben, um die ganze Welt wandern und überall die Herzen der Betenden bewegen. So wie im Schlusslied der Weltgebetstags-Ordnung von allen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern besungen und bekräftigt: „Wie über Länder, über Meere der Morgen ewig weiterzieht, tönt stets ein Lied zu deiner Ehre, dein Lob, vor dem der Schatten flieht.“ Wie das Licht der aufgehenden Sonne um den Erdball wandert, so wandern am 1. März diesen Jahres die Gebete unzähliger Frauen und Männer um den Erdball und entwickeln ihre Kraft. Und diese Kraft werden die Menschen in Frankreich spüren.

Beim Weltgebetstag 2012 wurde eine Postkarten-Kampagne für malaysische Hausangestellte begonnen. Was daraus wurde, lesen Sie [hier](#).